

Biohochstamm

Bulletin vom 23. 4. 2021

Aktuelle Lage

Die bislang mehrheitlich (zu) trockene Witterung sowie die während den wenigen Feuchtperioden kühlen Temperaturen mit einer nur kurzen Blattnassdauer haben bislang in diesem Jahr noch kaum Bedingungen für Krankheitsinfektionen im Kern- und Steinobst zugelassen.

Für nächste Woche, ab Dienstag, ist nun aber eine längere Niederschlagsperiode angekündigt, welche, falls die Prognosen zutreffen, eine sehr gefährliche Infektionsmöglichkeit für Pilzkrankheiten beim Kern- und Steinobst ermöglichen.

Empfehlungen

Kernobst

Schorf, Mehltau, Feuerbrand: Es gilt nun die regionalen Witterungsentwicklung sowie die RIMpro Prognosen der regionalen Referenzstation gut zu verfolgen und auch die Infektionsgefährdung im eigenen Betrieb (Sortenanfälligkeit, Vorjahresbefall) einzuschätzen. Beim prognostizierten Niederschlag ab Dienstag werden mit Sicherheit aus dem grossen Potential reifer Ascosporen viele Ascosporen freigesetzt (siehe rote Balkenfläche in Abbildung). Da auch die Temperaturen mit ca. 15 °C mild bleiben, reichen schon ca. 20 Stunden Blattnassdauer um eine sehr gefährliche Infektion auszulösen. Aufgrund der bisherigen Temperaturentwicklungen wird das Risiko für Feuerbrandinfektionen für diese Nässeperiode zurzeit noch als gering bis mittel prognostiziert (siehe www.feuerbrand.ch)

Sollten das RIMpro-Modell der Referenzstation bei Wochenstart mit den aktualisierten Witterungsprognosen immer noch eine schwere Infektionsgefahr voraussagen, so sollten alle Kernobstbäume inkl. den resistenten Sorten (Verhinderung eines Schorfdurchbruches) vorgängig der Niederschlagsperiode behandelt werden, sofern die letzte Behandlung schon mehr als eine Woche zurückliegt.

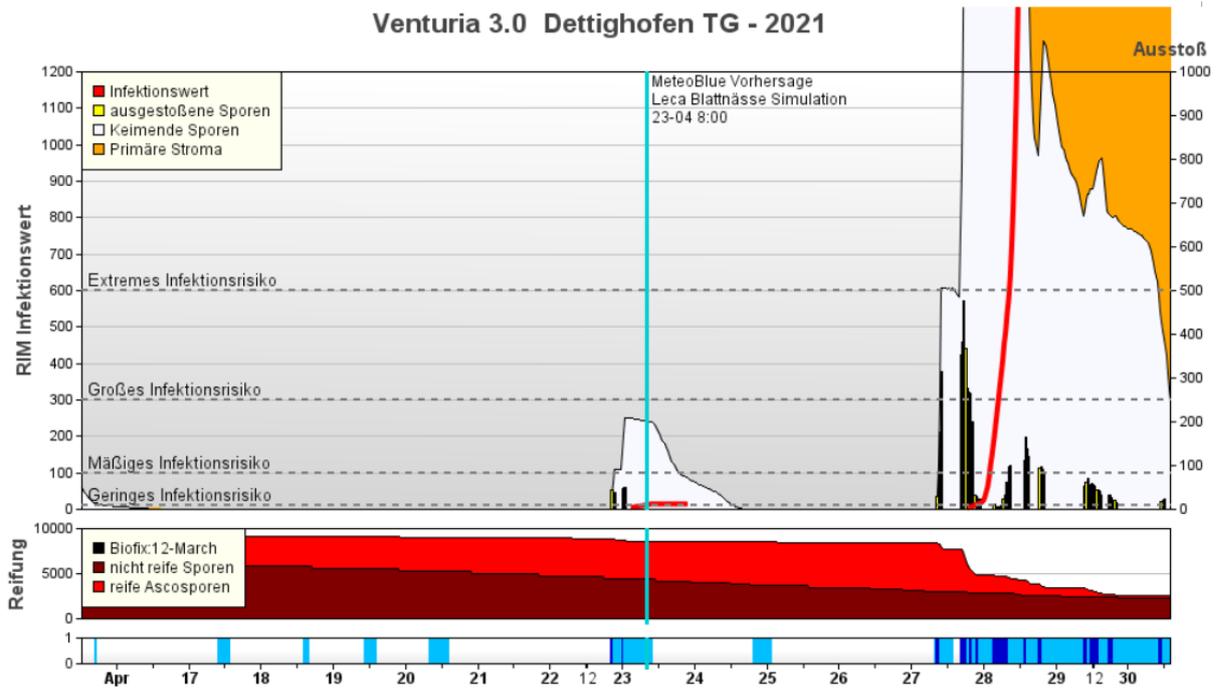
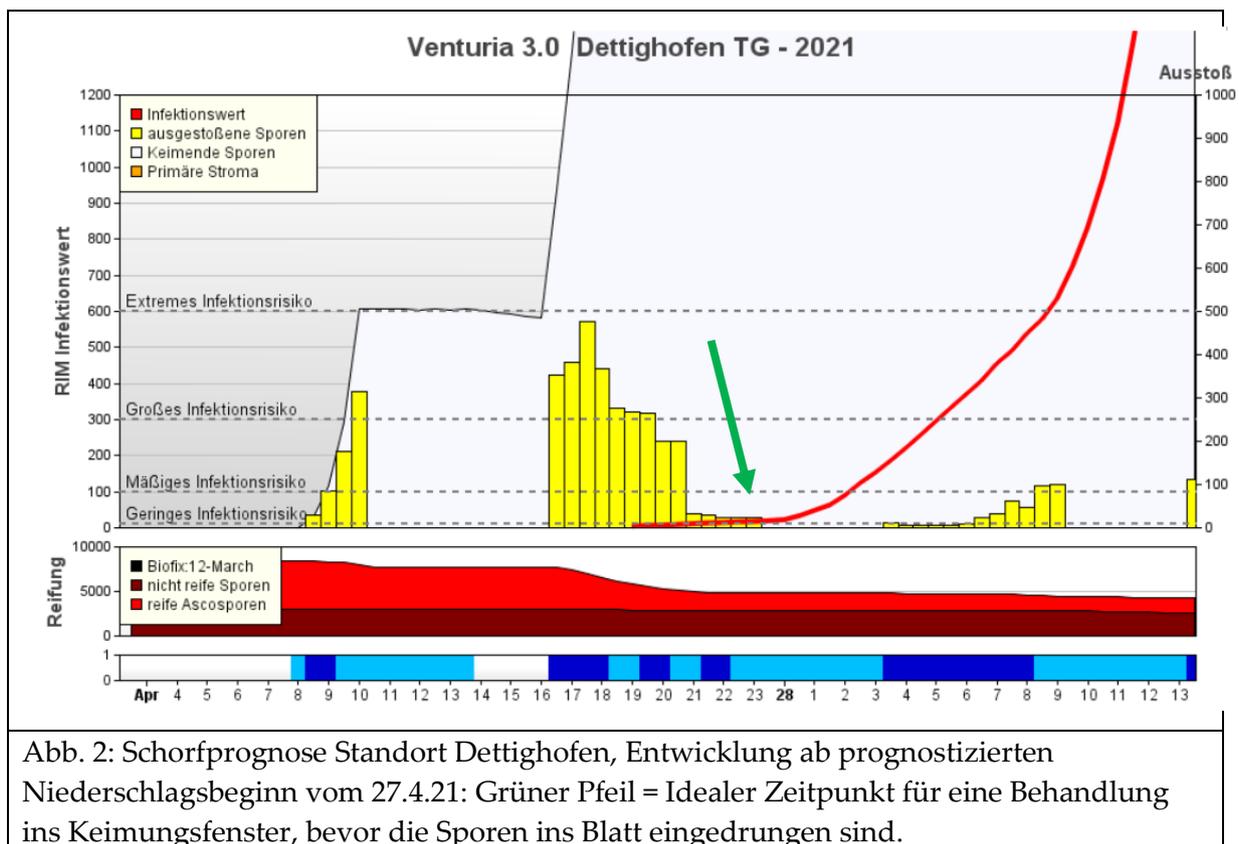


Abb. 1: Schorf-Infektionsrisiko Standort Dettighofen: Die rote Fläche zeigt eine grosse Menge an reifen Ascosporen, welche bei Niederschlägen zum Wochenstart ausgestossen und bei ausreichend langer Blattnassdauer zu einem sehr grossen Infektionsrisiko führen können (rote Kurve)

Nach einer Niederschlagsmenge von 20 bis 25 mm muss davon ausgegangen werden, dass kein ausreichender Schutzbelag mehr vorhanden ist. Falls danach die Infektionsbedingungen anhalten und herrscht im Bestand eine grössere Befallsgefahr (Sortenanfälligkeit, Vorjahresbefall) dann empfiehlt sich eine Behandlung ins feuchte Laub während der Keimungsphase der Sporen, bevor diese ins Blatt eingedrungen sind (siehe Abbildung 2).



Mittelwahl

Vor den Niederschlägen Schutzbelag mit Myco-Sin (8 kg/100 Hochstamm-bäume) + Netzschwefel (4-5 kg) ausbringen. Damit besteht auch ein Schutz gegen Mehltau, Feuerbrand und Bakterienkrankheiten.

Sollten sich stärkere Niederschläge mit längere Blattnassphasen und einer Infektionsgefahr einstellen, so empfiehlt sich eine Stopp-Behandlung ins nasse Laub während der Keimungsphase der Sporen mit Schwefelkalk (25 kg/ha oder pro 100 Hochstamm-bäume im Ertragsalter).

Steinobst

Schrotschusskrankheit, Blütenmonilia

Bei Bäumen mit starkem Vorjahresbefall und falls bislang noch keine Fungizid-Behandlung durchgeführt wurde, empfiehlt sich vor den Niederschlägen eine vorbeugende Behandlung mit Myco-Sin (8 kg) + Netzschwefel (4-5 kg). Zur Verminderung der Blütenmonilia Infektionsgefahr kann bei anhaltender Feuchtperiode eine zusätzliche Behandlung während der Blüte vorgenommen werden. Dazu wirken sowohl Myco-Sin (8kg pro 100 Hochstamm-bäume) wie auch Kupfer (300g) oder ein Kaliumbicarbonatpräparat (4-5 kg), alle in Kombination mit Netzschwefel (3-4 kg).

Frostspanner

Die Frostspanner sind mittlerweile alle geschlüpft und befinden sich oft schon im 2. Larvenstadium. Sollte vor allem bei Kirschen ein stärkerer Befall vorliegen (6 bis 8 auf 100 Blütenbüschel), dann sollten die nun warmen Tage für eine Behandlung mit einem *Bacillus thuringiensis*-Präparat genutzt werden. Dieses Präparat kann mit Myco-Sin + Schwefel gemischt werden, um gleichzeitig eine Wirkung gegen Die Krankheiten zu haben.

Sägewespen bei Zwetschgen

Dort wo mittels der Fänge auf den weissen Klebefallen sehr hohe Fänge von Sägewespen festgestellt werden und bei Sorten mit geringerer Ertragskraft, lohnt sich evtl. der Einsatz von Quassia bei abgehender Blüte (Blütenblätter abgefallen). Dieses Stadium ist jetzt vielerorts erreicht. Die Sägewespe kann stark auftreten und grosse Ertragsausfälle verursachen, auch wenn sie im Vorjahr kaum aufgetreten ist.

Blattläuse

Von Blattläuse bei Kirschen und Zwetschgen geht bei Hochstammbäumen meistens nur bei stark wachsenden Jungbäumen eine Gefahr aus. Nach der Blüte sind die Jungbäume auf Blattlausbesatz zu kontrollieren und wenn nötig, zu behandeln.

Gegen die Kirschenblattlaus kann ca. 10 Tage nach der Blüte, sobald sich eine ausreichende Blattmasse gebildet hat, ein Neempräparat eingesetzt werden. Gegen die Zwetschgenblattlaus bringen die erlaubten Kontaktmittel auf der Basis Pyrethrum + Seife auch bei sehr guter Applikationstechnik mit einer guten Benetzung bis zur Tropfnässe oft nur eine Teilwirkung, da die Blattläuse in den eng eingerollten Blättern gut davor geschützt sind. Deshalb sind Vorblütenbehandlungen wirkungsvoller.